

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Reichstanzler Fürst Bismarck hat sich nach Baden-Baden zurückbegeben, wo er noch bis Mitte Oktober zu verbleiben gedenkt.

* Alles hat ein Ende, sogar die deutsch-französische Auseinandersetzung über die internationale Marokkofrage. Die Einigung in der Marokko-Agelegenheit soll jetzt in den Verhandlungen des Reichstanzlers Fürsten Bismarck mit dem französischen Vizekönig in Berlin, Kléber, in beiderseitigster Weise erreicht worden sein. Die Unterzeichnung des Vertrages, der in allerhöchster Frist veröffentlicht werden dürfte, steht unmittelbar bevor.

* Als Nachfolger des jüngst verstorbenen Präsidenten der Hauptverwaltung der preuß. Staatsschulden, Winkl. Gehesinat v. Hoffmann, ist Herr v. Ritter, der bisherige Oberpräsident der Provinz Posen, in Aussicht genommen.

* Der Generalarzt der preussischen Armee, Geheimere Ober-Medizinalrat Hermann Schaper, früherer Direktor der Berliner Charité, ist gestorben.

* Der gegenwärtige chinesische Gesandte in Berlin, Generalintendant Hsiao, der von seinem Posten abberufen wurde, ist zum Kriegsminister ernannt worden. Der Wiener chinesische Gesandte Panatichang wurde zum Nachfolger Hsiao's auf dem wichtigen Berliner Gesandtenposten ernannt.

* Zur Reichsfinanzreform erzählt die „Tgl. Abh.“ aus bester Quelle, daß der Moment, in welchem die Vorlage des Reichsschuldenamts an den Bundesrat geht, unmittelbar bevorsteht.

* Der große Generalkriegsminister beschäftigt demnächst militärisch besonders lehrreiche Abschnitte und Ereignisse aus dem russisch-japanischen Kriege in einer Reihe von Vorträgen, die in den von der Kriegsgeheimen Abteilung herausgegebenen „Einzelschriften“ abzuhören, um die aus ihm gewonnenen Erfahrungen weiteren Kreisen untrüglicher zu veranschaulichen zu machen, als es die Zusammenfassungen der Quellen irgend erlauben. In ähnlicher Weise ist demnächst auch der südafrikanische Krieg in den „Einzelschriften“ behandelt worden.

* Die Zolleinnahmen haben im Monat August 39,8 Mill. M. oder 5,2 Mill. M. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres ausgemacht. In den ersten 5 Monaten des laufenden Finanzjahres hat die Zolleinnahme insgesamt 196 Millionen oder im Durchschnitt des Monats 39,2 Mill. M. ergeben.

* Seit dem Jahre 1903 sind alle für unsere Flotte gebauten kleinen Kreuzer nach dem Namen deutscher Städte benannt worden und zwar in jedem einzelnen Falle durch den Oberbürgermeister der betreffenden Stadt. Den Anfang in dieser Reihe deutscher Städtenamen machte „Bremen“. Noch in demselben Jahre folgten „Hamburg“ und „Berlin“. Das Jahr 1904 brachte die Namen „Süder“ und „München“. In diesem Jahre kamen „Leipzig“ und „Danzig“ hinzu. Allem Anschein nach werden auch in Zukunft die kleinen Kreuzer die Namen deutscher Städte erhalten.

* General v. Trotha erklärt die aus Kapstadt verbreitete Meldung von einer Niederlage der Gappentruppe in Deutsch-Südwestafrika für unbegründet.

Österreich-Ungarn.

* Das österreichische Abgeordnetenhaus ist am Montag zusammengetreten. Als der Präsident dem Ministerpräsidenten das Wort erteilt, erwidert anhaltender Lärm bei den Sozialdemokraten unter dem minutenlangen Rufe: „Abzug Gausch! Wahlscheitler!“

Frankreich.

* Der Ackerbauminister Ruau, der den Vorfall bei einem Vorfall aus Anlaß einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Honore les Bains führte, hielt eine Rede, in welcher er

auf die beängstigende Krise hinwies, die das Land jetzt durchgemacht habe. Sodann fuhr er fort: „Ich kann jedoch versichern, daß zu dieser Stunde jede Gefahr beseitigt ist; indessen, wir wollen nicht vergessen, daß, um im Frieden zu arbeiten, Frankreich eine starke und aufrichtig republikanische Armee haben muß.“

Schweiz.

* Der Ständerat hat ebenso wie der Nationalrat einstimmig beschlossen, auf den Entwurf eines einheitlichen Zivilgesetzbuchs einzugehen und hat die Beratung sofort begonnen.

Italien.

* Das Verhältnis zwischen dem Pöpst.



Cabaignac.

Im Alter von 52 Jahren ist in Paris der französische Politiker und ehemalige Kriegsminister Cabaignac gestorben. In der Dreikaiserära wurde sein Name vielfach genannt.

lichen Stuhl und dem Königtum scheint sich gegen früher doch wesentlich gebessert zu haben. Am Montag abend hatete in Mailand der Erzbischof Kardinal Ferrari dem König und der Königin im königlichen Schloß einen Besuch ab. Der König unterhielt sich mit dem Erzbischof 20 Minuten.

Holland.

* Der Ministerpräsident De Meester stellte in der Kammer eine Verfassungsrevision in Aussicht, durch die das allgemeine Wahlrecht eingeführt werden soll.

Schweden.

* An dem Abkommen zwischen Schweden und Norwegen hat ein Teil der Presse in beiden Ländern noch mancherlei auszusagen; andre Organe aber zeigen sich in der Hauptsache befriedigt, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Annahme der Beschlüsse durch die beiden Parlamente ohne besonderen Aufenthalt vor sich gehen wird.

Norwegen.

* Staatsminister Richelsen brachte in der Dienstag-Sitzung des Storting den Entwurf betr. das Adressenkommen mit Schweden ein. Es wurde beschlossen, den Entwurf einem Sonderausschuß zu überweisen.

Rußland.

* Zu einer zweiten Friedenskonferenz hat der Zar jetzt durch die russischen Vertreter im Auslande die einzelnen Großmächte einladen lassen. Die Konferenz soll hauptsächlich oder sogar ausschließlich die ersten Fragen behandeln, die sich während des letzten Krieges erhoben haben und deren unverzügliche Lösung erforderlich ist.

* Die Wahlen für die Reichsduma sollen am 4. Dezember beginnen. Die Wahlorganisation hat schon lebhaft eingesetzt.

* Die terroristischen Anschläge in Rußland dauern an. In Riga wurden auf offener Straße ein Kosak und ein Gefängnis-

wärter ermordet. Auch in Dünaburg wurde auf einen Polizeibeamten ein Anschlag verübt. — In Rowno wurden durch eine Sprengbombe der Polizeimeister und sechs andre Personen vermurdet. In Reschin (Gouvernement Tchernigow) kam es zwischen Polizei und Publikum zum Handgemenge, in dem eine Person getötet, zwei Beamte und zwei Zivilpersonen verwundet wurden.

* Die finnischen Parteien haben angefaßt ihrer nationalen Not eine Art Bittschreiben geleistet. Die finnlandischen Fortschrittlichen haben beschlossen, sich unter Zurückstellung ihrer besonderen politischen Ansichten zu einer einzigen Partei zusammenzuschließen. Zugleich wird von ihnen eine Petition ausgearbeitet, die die Forderungen enthält, deren Erfüllung, wie sie erklären, allein die Ruhe im Lande sichern kann.

* Trohden in Batu äußerlich Ruhe herrscht, durchziehen doch noch immer Partouillen die Straßen. Die Revolutionäre haben namentlich ihre Operationen auch nach der Provinz Pimonia ausgedehnt. Die Aufregung unter der transkaspiischen Bevölkerung nimmt zu, Kosaken durchziehen die Straßen von Arsbabad. In der Provinz Kozikowa sind ebenfalls Unruhen ausgebrochen. Die Landbevölkerung sieht das Eigentum der Großgrundbesitzer in Brand.

Amerika.

* Der japanische Friedensbevollmächtigte Baron Komura, der in New York am Typhus erkrankt war, ist jetzt wieder hergestellt und wird nun in seine Heimat zurückkehren.

Asien.

* In Tokio ist jetzt der englisch-japanische Bündnisvertrag veröffentlicht worden. Der Inhalt des Vertrages war ja schon vorher bekannt.

* Beim Peking Bombenattentat auf die Reformkommission wurden vier niedere chinesische Beamte getötet und über zwanzig andre Personen verwundet. Der Führer der Reformkommission, Prinz Jaitchi, wurde leicht verletzt. Dieses Attentat gab Veranlassung, Maßnahmen zum Schutze der Regierungs- und Hofmitglieder zu treffen; die Regierungsgebäude und Bahnhöfe werden ebenfalls scharf bewacht.

Tabaksmonopol und Tabaksteuer in Deutschland.

Wenn die Nachricht von der geplanten Vondersteuer auf Tabakfabrikate zutrifft, so wäre damit eine in Deutschland ganz neue Art der Tabaksteuerung zu erwarten. Zwar hat die Tabaksteuer schon recht viele Wandlungen bei uns durchgemacht, fast alle Formen der Besteuerung, wie Monopol, Toracise, Flächensteuer, Gewichtssteuer, haben bestanden; die Fabriksteuer indessen ist neu. Es geht man daraus hervor, den Tabakgenuß dem Fiskus nutzbar zu machen, hat man dem Umkreis dieser Gewohnheit durch Verbote und strenge Maßregeln zu steuern gesucht. Als nichts mehr half, machte man aus der neuen Seite eine Einnahmequelle für den Staat. In Bayern wurde schon 1692 das Tabakmonopol eingeführt, es erhielt sich dort bis 1717. Auch in Württemberg hat es von 1700 bis 1770 und von 1808 bis 1821 bestanden. In Preußen gab es von 1719 bis 1724 eine Art Tabakmonopol, und nach dem siebenjährigen Kriege wurde es hier aus neue eingeführt. Friedrich der Große übertrug 1765 einen Marktfelder Kaufmann auf 15 Jahre den alleinigen Verkauf von Tabak in ganz Preußen. Als Pacht sollte dieser jährlich eine Million Taler an den Staat zahlen. Allein dieser Pachtvertrag kam nicht zur Ausführung; dafür übernahm ein Jahr später eine Gesellschaft preussischer Kaufleute den Verkauf gegen eine jährliche Pacht von 1,1 Millionen Taler. Die Pächter gründeten eine Aktiengesellschaft und teilten das Staatsgebiet in sechs Steuerbezirke: Kur- und Neumark, Preußen, Schlefien, Pommern, Westfalen und Magdeburg-Galberstadt. Aber wieder

ein Jahr später wurde auch dieser Vertrag gelöst und Staatsverwaltung eingeführt. Nachdem dieses Staatsmonopol bis 1787 mit einem jährlichen Ertrage von etwas über 1 Millionen Taler bestanden hatte, hob es Friedrich Wilhelm II. auf. Der Tabak wurde nun mit einer Toracise in Höhe von 1 Gr. 4 Pf. auf das Pfund belegt. Die Einfuhr von außen war unterzogen, dagegen Anbau, Fabrikation und Handel im Innern des Landes frei. Erst späterer Steigerung brachte diese Artise doch nur einen ungenügenden Ertrag, so daß nach 10 Jahren das Monopol wieder ins Leben trat, das indessen schon im folgenden Jahre einer Besteuerung nach Sorten und Gewichte Platz machen mußte.

Die durch die Befreiungskriege entstehenden Schulden gaben Anlaß zu einer härteren Besteuerung des Tabaks. Gleichzeitig mit der im Jahre 1819 durchgeführten Reform des gesamten Zoll- und Steuerwesens in Preußen erfolgte daher auch eine Umgestaltung der Tabaksteuer; jeder Tabakpflanzer mußte nun gemessen getrockneter Blätter 1 Taler Steuer zahlen. Dabei wurde aber ein großer Teil der Ernte der Besteuerung entzogen, und so entschloß man sich im Jahre 1828, an Stelle der Gewichtssteuer eine Klassensteuer einzuführen. Diese bestand bis 1868 und war verhältnismäßig niedrig, so daß sich der Tabakanbau in Preußen bedeutend entwickelte; 1868 waren hier 41,817 (in ganz Deutschland 55,471) Morgen mit Tabak bepflanzt. Diese Besteuerung wurde nach und nach auch auf die meisten übrigen norddeutschen Staaten ausgedehnt. Dagegen war in Süddeutschland der inländische Tabak bis 1868 unbesteuert. Die durch Bildung des Zollvereins inzwischen erzielte wirtschaftliche Einheit hatte lediglich die gleichmäßige Zollbehandlung der aus dem Auslande eingeführten Tabake und Tabakfabrikate zur Folge. Erst durch Bundesgesetz vom 28. März 1868 wurde eine einheitliche Besteuerung des Tabaks im ganzen Zollvereinstitgebiet durchgeführt. Der inländische Tabakanbau wurde einer Flächensteuer unterworfen, die 60 Pf. für je 85 Quadratmeter betrug. Die Zollfreie ausländische Tabakblende unbedeutend. Diese Steuer bestand bis 1879. Im Jahre 1880 trat nach dem „Tgl. N. Nachr.“ das noch jetzt gültige Tabaksteuergesetz in Kraft, das auf Grund der Flächensteuer die Gewichtssteuer einführte. Der im Inlande hergestellte Tabak unterliegt danach einer Abgabe von 45 M. für 100 Kilogramm, während der Zoll für ausländische Rohtabak 85 M., für ausländische Pflanz- und Zigaretten 270 M., für andre ausländische Tabakfabrikate 180 M. für 100 Kilogramm beträgt. Bei der Ausfuhr von Tabak und Tabakfabrikaten werden Steuer und Zoll nach bestimmten Sätzen zurückbezahlt.

Son den inländischen Tabakproduzenten wiederholt eine anderweitige Festsetzung der Verhältnisse zwischen Steuer und Zoll in Frage gestellt worden. Sie wünschen eine möglichst niedrige Inlandssteuer, um den heimischen Tabakanbau zu heben und einen hohen Zoll, um gegen die ausländische Konkurrenz besser geschützt zu sein. Der Tabakfabrikant hingegen will einen niedrigen Zoll, während das Reich einen hohen finanziellen Ertrag, also eine stärkere Heranziehung des Waffenkonsums wünscht, was sich weder mit den Wünschen der Konsumenten noch mit denjenigen der Industrie deckt, aber auch den Hoffnungen der einheimischen Tabakanbauer nicht entspricht. Bei diesen Interessengegensätzen ist es abermals schwierig, an eine Änderung der bestehenden Steuer heranzutreten; der Reichstag hat daher alle Änderungsversuche der Regierung, namentlich auch den Antrag auf Einführung der Fabriksteuer, abgelehnt. Ob die Regierung diesmal mehr Glück mit ihrer Vorlage haben wird, bleibt abzuwarten.

Arbeitsteilung der Kolonialpolitik durch die Erweiterung von Millionen in den Kolonialländern.

Den Vizepräsidenten einer Kommission zur Erforschung der Kolonialpolitik wird die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Der Reichstag hat die Beschlüsse der Kommission zur Erforschung der Kolonialpolitik angenommen. Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

Die Kommission hat die Aufgabe übertragen, die in den Kolonialländern zu erhaltende Kultur zu untersuchen und die für die Kolonialpolitik zu erhaltenden Kultur zu fördern.

„Acht Tage lang lag mein armer Vater ohne Besinnung, die Ärzte gaben ihn verloren, da wendete sich die Krankheit zum guten. Aber er ist schwach, wie ein Kind, — Schonung und Ruhe ist ihm nötig und erst nach Monaten, sagten die Ärzte, wird er wieder ganz hergestellt sein. Nehmen Sie den Dank eines armen, ehrlichen Mannes, das nie vergessen wird, daß Sie der Retter unserer Familie sind!“

Der Graf zuzog die Stirn und entzog sich sanft dem Handdruck Marthas. Dann klopfte er guimäßig die Wange des vor ihm stehenden weinenden Mädchens und tröstete: „Gehen Sie mit Gott, mein liebes Kind! Sie überschätzen mein Handeln. Ich tue nur meine Pflicht. Grüßen Sie Ihre Eltern und sagen Sie Ihrem Vater, er solle, wenn er irgend ein Anliegen habe, sich getrost an mich wenden. Alles weitere werde ich ordnen.“

Nochmals sprach Martha ihren Dank aus und verließ, von dem Grafen selber begleitet, dessen Schreibzimmer, der dann die Thür hinter der Fortgehenden wieder zuschloß.

Das Arbeitszimmer des Grafen lag im Parterre des Herrenhauses, die Fensterseite grenzte gegen den Obst- und Gemüsegarten. Weder der Graf noch Martha hatten eine Ahnung davon, daß, als der Graf sich gerade erhoben, das Mädchen gegen ihn gedrängt seine Hand ergrieffen und er denselben die Wange klopfte, Martha somit dem Grafen fast Brust an Brust nahe stand — ein Mann sie belauschte.

Zwar vermochte derselbe nicht zu hören, was gesprochen wurde, aber die bligenden Augen des Lesers hätten die Situation mit wahrem Argusblick erfaßt.

Gerade in dem Augenblick, als sich der Graf vom Schreibtisch erhob, war draußen vor dem Fenster der Kopf eines Mannes sichtbar geworden, dessen Augen dann durch die Scheibe spähten und der schwand, als Graf von Nothden die Tochter seines Pächters zur Tür geleitete.

Für einen gewandten Mann war es unschwer, sich bis zur Fensterdriftung hinaufzuschwingen und dann in den inneren Zimmermann zu drücken.

Graf von Nothden war wieder an den Schreibtisch getreten. Er griff nach einem an der Fensterwand befindlichen Klingelzug, dann begann er stehend die Aktenstöße des Papierstapels zu ordnen.

Ein Diener erschien. „Ich wünsche den Herrn Verwalter sogleich zu sprechen!“ befahl der Graf.

Der Diener ging abermals vom dem ungewohnten harten Ton, in dem sein gnädiger Herr ihm den Befehl erteilte.

Einige Minuten später betrat der Gutverwalter Hoffmann das Arbeitszimmer.

Die beiden Männer, die sich hier einander gegenüberstanden, kontrastierten in auffälliger Weise.

Die nur konnte der Graf mit dem festgenommenen, schönen Gesicht, aus dessen Zügen unverkennbar Offenheit und Edelkeit sprach, einen Mann mit so abstoßender Physiognomie, wie sie der Verwalter besaß, an einem so wichtigen Vertrauensposten stellen? Es war dies leicht erklärlich.

Die dem Grafen eigene Gutwilligkeit vermehrte sich von jeher gegen die Annahme, daß körperliche Hässlichkeit oder angeborene Unästhetik auf den Charakter der Menschen Einfluß ausüben könnten.

Abermals war der Verwalter von dem Verdächtigen des Grafen, dem alten Reichsanwalt seines verstorbenen Vaters, engagiert worden, als er selber sich vor zwei Jahren an seiner Weltreise befand.

Hoffmann hätte die Gutverwaltung bis jetzt tadellos geführt und sich namentlich auch als recht schätzbare Ökonome praktisch bewährt.

Freilich zeigte er einen unüberwunden, kräftigen Charakter und eine kalte Hartnäckigkeit seinen Untergebenen gegenüber. Die Unschönheiten, unter welchen Beamte und Gefinde, sowie die dem graflichen Gute angehörigen Dorfbewohner vielfach litten, waren dem Grafen aber bisher nicht zu Ohren gekommen. Er hatte hütete sich wohlweislich, irgend eine Klage über den Herrn Gutverwalter laut werden lassen, weil man ihn, und ganz mit Recht, für einen Gelehrten und nicht für einen schlechten Verwalter hielt, der seinen wahren Charakter

Waldfriede.

8) Roman von Adalbert Reibold. (Fortsetzung.)

„Und Sie geben meinem Vater Zahlungsbefehl, gültiger Herr Graf?“ fragte Martha bekommen.

Graf von Nothden schrieb einige Zeilen auf einen Biletbogen, der am Kopf als Signatur die prächtige Krone trug. Er überreichte das Exemplar und überreichte es Martha.

„Wenn irgend jemand, sei es der Gerichtsvollzieher oder ein anderer, Sie belästigen sollte, so zeigen Sie nur diese Zeilen vor, und Sie sind geschützt,“ sagte der Graf. „Ich werde sogleich meinem Rechtsanwalt eine Anweisung geben lassen, daß er jedes weitere Verfahren gegen Ihren Vater einstellt, dem ich die versäulene Pacht ebenfalls erlasse, und den ich, wie schon gesagt, für alles schadlos halten werde. — Und nun teilen Sie mir mit, wie geht es dem mit seiner Genesung, was sagt der Arzt zu des Kranken Befinden?“

Das junge Mädchen ließ sich von seinem überirdischen Gesicht hinreißen und ergriß wiederum die Hand des Grafen. Diesmal vermochte er nicht zu verhindern, daß es dieselbe fühlte, und er fühlte zugleich, wie schwere Tränen auf seine Hand herabdrüpfelten.

„Sie retten meinem Vater das Leben,“ schloß sie Martha, „und uns allen den Ernährer und Beschützer.“

Der Graf hatte sich erhoben, er und das Mädchen standen nahe aneinander. Martha hielt noch immer v. Nothdens Hand, indem sie rasch weiter sprach:

„Ich werde sogleich meinem Rechtsanwalt eine Anweisung geben lassen, daß er jedes weitere Verfahren gegen Ihren Vater einstellt, dem ich die versäulene